

Nur prozentual Wenige gibt es, in der Neuzeit vor allem in Europa und Nordamerika, die diese geistlichen Wirklichkeiten leugnen.

Sie halten sich meistens für aufgeklärt und gebildet, in Wahrheit sind sie verblendet und arm dran.

Sie sind ja bekanntlich nicht zu aufgeklärt, um sich dämonische Spielzeugfiguren oder Kunstfiguren ins Kinder- oder Wohnzimmer zu stellen, okkulte Filme anzuschauen, esoterische Methoden anzuwenden und allen möglichen Aberglauben oder gar Satanismus zu betreiben.

Und so kommen sie in Zustände hinein, wo sie genau das brauchen, was Jesus tat und die Gemeinde Jesu auch durchführen soll: Befreiungsdienst.

Das ist ein weites und extra Thema.

Jedenfalls:

Es gibt unsichtbare Mächte, die uns aus verschied. Gründen und in verschiedener Weise und Stärke zusetzen können an Leib, Seele und Geist bis dahin, dass sie uns in den Tod treiben.

Die Bibel spricht da von Menschen, die dämonisiert sind, also in irgendeiner Weise von solchen Mächten drangsaliert werden.

Diese Menschen sind nicht schlechter oder dümmer als solche, die von Viren oder Bakterien drangsaliert werden.

Nur: es helfen hier keine Tabletten und Therapien, sondern diese Mächte müssen entfernt werden.

Jesus warf sie heraus und sagt am Ende des Markus-Evangeliums: die an IHN glauben, werden das auch tun.

Diese Mächte können auch durch Menschen reden, sie kannten Jesus, wussten, mit wem sie es zu tun hatten.

Aber Jesus ließ sie nicht reden,

ER mag keine Informationen oder Bestätigungen aus dunklen Quellen.

Ich will nicht sagen, dass alles Negative unmittelbar dämonische Ursachen hat, wir möchten da bitteschön nüchtern und auf dem Teppich bleiben.

Aber ich muss sagen, dass es solche Dinge gibt, und wenn wir sie beachten und entsprechend reagieren würden, wären weniger Menschen am Boden.

Bei Jesus standen sie Schlange, so groß waren die Nöte, und Jesus ist endlich einer, der hier helfen kann.

So ein Befreiungsdienst ist übrigens anstrengend, ich weiß nicht, bis wie spät in der Nacht Jesus geheilt und Menschen befreit hat.

Aber sicher ist er danach völlig übermüdet auf seine Matte gefallen - und ich hätte am nächsten Morgen bestimmt ausgeschlafen.

Jesus nicht, am nächsten Morgen, als es noch völlig dunkel war begibt er sich an eine einsame Stelle, wo er von niemandem gesehen wird.

Nicht, weil er ein Rendezvous mit seiner Geliebten hat, sondern mit Seinem Geliebtem, mit Gott, Seinem Vater.

Bei uns hat ja mancher schon Mühe, früh halb zehn zum Gottesdienst munter zu sein und aufzustehen.

Wenn man eine Freundin oder einen Freund hat, oder die Disko besucht, nimmt man es auf sich, nachts lange auf- und weg zu bleiben, das ja.

Wer früh lange vor Sonnenaufgang seine Freundin oder seinen Freund besucht, da muss die Liebe schon SEHR groß sein.
Aber so ganz früh aufstehen - bloß um zu beten?
Haben wir das nötig?
Hat Jesus das nötig - er, der Sohn Gottes?
Ja, und ER hat es nicht nur nötig, ER will es,
nach dem Motto: "wozu die Liebe alles fähig ist!"
Die wichtigste Feststellung über Gott: Gott ist Liebe.
Das wichtigste Gebot: Du sollst Gott, den HERRN lieben
von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.
Wo Gottes Liebe gezündet hat, hat das Gespräch mit IHM einfach Vorrang!
Nicht als Pflichtveranstaltung,
sondern weil Liebende gern zusammen sind,
stundenlang oft - kann gar nicht lang genug sein,
und Jesus betete offensichtlich lange Zeit, das drückt der Urtext klar aus.
Und das ist das, was Jesus aufgerichtet hat, Kraft gegeben hat, Klarheit gegeben hat.

Das sehen wir gleich beim Folgenden:
Petrus wurde irgendwann am späten Morgen aus dem Schlaf gerissen
durch die Leute, die ihm auf den Wecker gingen:
schon wieder war'n sie hergerammelt
und alle vor der Tür versammelt:
Fortsetzung der Heilungsversammlung - wollten sie zumindest.

Petrus und seine Freunde rennen mit nüchternem Magen los,
sie ahnen schon: der Jesus betet wieder,
und nachdem sie die Gegend durchkämmt haben und abgehetzt bei Jesus ankommen,
wissen sie auch gleich, was Jesus zu tun hat und sagen es ihm:
"Alle suchen dich, und Du verbetest hier Deine kostbare Zeit, komm, es gibt viel zu tun,
nutze die Gunst der Stunde, wo die vielen da sind und dich wollen!
Du kannst und darfst doch die wartende Gemeinde nicht enttäuschen!"
Doch!

Jesus kann und darf das nicht nur, Ermuss es tun:
*"Lasst uns anderswohin gehen, in die umliegenden Ortschaften,
dass ich auch dort verkündige, denn dazu bin ich gekommen."
Und er kam, verkündigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa
und trieb dabei die Dämonen aus.*
Jesus, der Beter, wusste was er zu tun und auch zu lassen hatte!
Nicht die Menschen mit ihren Dringlichkeiten leiteten ihn,
sondern Gott, Sein Vater, der Ihm auch alle Vollmacht gab, das Entscheidende zu tun.

Was kann dies alles für uns heißen?

1. Wer Gottes Eingreifen und Hilfe sichtbarer und spürbarer erleben will,
muss die unsichtbaren Mächte ernst nehmen und das, was die Bibel dazu sagt.
An Gott und Sein Wort glauben und geistliche Wirklichkeiten leugnen
ist ein Widerspruch in sich selbst.
Aber wer im Vertrauen zu Jesus lebt, erlebt Sieg über die dunklen Mächte,
die ihn und andere stören und zerstören wollen.

2. Wer Gott und die unsichtbare Welt ernst nimmt, bei dem hat das Gebet Vorrang.
Unser Gebetsleben zeigt und entscheidet,
inwieweit wir Gott erleben und an Seinem Sieg Anteil haben.
Dabei ist das Gebet keine langweilige Pflichtveranstaltung!
Sondern kommt aus der Liebe Gottes zu uns
und unserer Liebe zu Gott und ist deshalb spannend!
Diese Liebe von Gott und zu Gott macht uns stark!
Und Liebe findet immer den geeigneten Ort und genügend Zeit,
um mit dem Geliebten zusammenzusein.
So auch beim Gebet.

3. Wer Gott so vertraut und mit IHM im Gespräch ist,
der kann im Alltag auch unterscheiden zwischen dem nur Dringlichen
und dem wirklich Wichtigen.
Jesus hatte sehr viel zu tun, Er lebte das intensivste Leben, das je gelebt wurde
und erreichte in 3 Jahren viel mehr als alle anderen in 30 oder von mir aus 300 Jahren.
Aber Er war nie in Hektik!
Hektik kommt vom Teufel, der wenig Zeit hat,
nicht von Gott, der ewig ist und ewiges Leben gibt.
Jesus, der Beter, wurde von Gott geleitet
und nicht von den Erwartungen der Menschen.
Und wenn sie noch so über IHN gemeckert haben:
Weil er es zuerst Gott und nicht den Menschen recht machte,
deshalb erreichte Er auch für die Menschen das Meistmögliche!
Jesus - er lebte ein sehr intensives Leben
in großer Freiheit und im Sieg und in göttlicher Kraft.
Wer das auch will, der folge IHM nach, d.h. der tue es IHM nach
und setze die Schwerpunkte wie Er.